

Vom Elend des Kapitalismus

Kluger Rundumschlag: Jutta Ditfurths zornige Abrechnung

Am Ende dieses Buches ist man um etliches klüger und um vieles zorniger – aber auch resignierter. Jutta Ditfurth, bewundernswert unverdrossen kämpferische Publizistin, hat für ihre „Streitschrift“ wider das Gerede von der „Krise“ des Kapitalismus' und für die Erkenntnis seines wesensimmanenten Wütens alles zusammengetragen, von dem man als einigermaßen informierte und aufgeklärte Gewerkschafterin zwar schon gelesen oder gehört hat, was aber kein Mensch in dieser überbordenden Fülle ständig präsent haben kann.

Die Autorin selber ist zornig und macht kein Hehl daraus. Sie begründet diesen „gerechten Zorn auf eine ungerechte Gesellschaft“ mit unwiderlegbaren Fakten und Zahlen zur Entwicklung der Klassengesellschaft. Sie formuliert mit beißender Schärfe, wobei sie sich durch ihre Wut und Empörung nicht ihre umfassende Kompetenz und Analysefähigkeit vernebeln lässt. Das liest sich großartig, weil die Frankfurterin jenseits allen abgeklärten Politsprechs Tacheles schreibt, zugespitzt und treffend formuliert und ihre Befunde für jedermann verständlich aufbereitet.

Die eine oder andere Wiederholung nimmt sie in Kauf (und die Leserin ist sogar dankbar dafür), wenn sie uns die Ursachen millionenfachen Hungers ebenso erklärt wie das verheerende Wirken von IWF und Weltbank, das Schicksal der nordafrikanischen Sahrauis ebenso in einen weltläufigen Zusammenhang bringt wie die Geschehnisse beim G-8-Gipfel 2001 in Genua, den manifesten Rassismus beim Wiederaufbau des verwüsteten New Orleans oder das fast vollständige Verschwinden des Aralsees, das die Landkarten in der „Tagesschau“ einfach leugnen. Die Autorin prangert die „fette Lüge“ über die angeblich neuerdings ausgebrochene „Gier“ einiger Manager an und beschreibt noch einmal eindrücklich die „Hetzkampagnen“ von Clement und Genossen gegen Arbeitslose und Arme.

Jutta Ditfurth fordert den Zorn und den Widerstand der Entrechteten und von Staats wegen Verarmten: „Unser Ziel ist, dass Menschen ein Leben ohne Ausbeutung, Diskriminierung, Hunger und Krieg führen können. Dafür sind energischere Maßnahmen als Mahnwachen und Kundgebungen nötig.“ Die Gewerkschaften, die Linke, Grüne und SPD sowieso sind ihr als Bündnispartnerinnen diskreditiert, und sie ist sicherlich nicht die Einzige, die Münteferings Demonstration gegen seine eigenen Agenda-Gesetze an der Seite von Michael Sommer stirnrnzeln zur Kenntnis nimmt. Nicht weniger als eine soziale Revolution wünscht sich die Autorin – nur, wer das handelnde Subjekt dieses „wir“ ist und welche „energischeren Maßnahmen“ mit wem durchzusetzen wären – das weiß auch Jutta Ditfurth nicht und bleibt am Ende vage. Diese zwischen den Zeilen herauszulesende Ratlosigkeit macht ihr Engagement dann wirklich glaubwürdig.

Ulla Lessmann, Verdi-News 09-2009 vom 13.6.2009

Jutta Ditfurth: *Zeit des Zorns, Streitschrift für eine gerechte Gesellschaft*, Droemer, München, 2009, 267 Seiten, 16,95 Euro, ISBN 978-3426275047

